

Seelenspiegel

das Spiel, dass man Leben nennt

Von Shoukei

Kapitel 16: wieso?

so.....gomen dass ich das faldche kapi hochgeladen habe aber ich ahbe irgendwie eins übersprungen.....>.<

tut mir ganz doll leid.....wirklich

—
Mittlerweile war es Freitag geworden.

Ich saß alleine in meinem Zimmer und schaute fern.

Die ganze Woche über hatte ich mich etwas zurückgezogen und versuchte das Erfahrende zu verarbeiten.

Doch so lange ich mir auch einredete, dass meine Mutter Recht hatte und ich wirklich nicht dafür konnte, glauben tat ich es nicht. Meine Gefühle sagten mir einfach etwas anderes.

Wenn man dies überhaupt Gefühle nennen kann, sind es doch eher Gedanken und die Leere.

Der einzige Hoffnungsschimmer im Moment war, dass keiner außer Kai mitbekommen hatte, wie es mir ging.

Vor den anderen hatte ich immer die Rolle des fröhlichen, unbeschwerten Jungen gespielt, auch wenn es manchmal doch schon etwas übertiereben war.

Doch gemerkt hatten keiner etwas, nicht einmal Yasuno, oder er hatte einfach nichts gesagt.

Kai schenkte mir nur immer ein aufmunterndes Lächeln, denn er wusste ja dass ich es noch niemanden sehen konnte.

Zu meinem Erstaunen hatten meine Eltern auch kein einziges Wort mehr darüber verloren, so als wäre nicht gewesen.

Und fragen würde ich bestimmt nicht, hatte viel zu viel Angst vor ihrer Reaktion.

So kam es dann auch, dass meine Mutter heute Abend wieder arbeiten war und so meinen Vater wieder alleine ließ.

Schon kurz nachdem Ma das Haus verlassen hatte, hörte ich, wie mein Vater in den Keller ging und wenig später wieder hochkam.

Er tank also schon wieder..... Wie sollte es auch anders sein?

Ich fragte mich echt, wo er das Geld dafür immer herbekam, verwaltete meine Ma es

doch.

Obwohl, dass würde wahrscheinlich das fehlende Geld von mir, dass immer mal wieder plötzlich verschwand, erklären.

Laut hörte ich das Poltern im Treppenhaus und dann die Haustür, er war also zum rauchen rausgegangen.

Da ich ihn nicht weiter beachten wollte, widmete ich mich wieder dem Film, der gerade lief, ein Zeichentrickmärchen auf einem Kinderkanal.

Es war mir egal, ob ich dafür zu alt war, ich brauchte so was jetzt einfach, war dort doch alles so leicht...

Dann hörte ich, wie ein Auto auf den Hof fuhr, erst dachte ich es sei Ma, da sie eure etwas früher kommen wollte, aber sie war es nicht.

Ich hörte nur, wie mein Vater mit der Person redete und dann abrupt stoppte, wahrscheinlich küsste er die Frau gerade.

Erneut stieg Wut in mir auf, wie konnte mein Vater nur so etwas tun?

Für mich war es unbegreiflich....

Und wieder schlich sich der Gedanke in meinem Kopf, den ich schon so oft hatte.

Wieso ging ich nicht einfach in die Küche, hole mir ein Messer und stelle meinen Vater zur Wahl?!

Aber ich wollte ihm mit dem Messer nicht bedrohen, er hätte es mir mit Leichtigkeit aus der Hand schlagen können.

Nein, ich wollte es auf mich richten, auf meinen Hals!

Er sollte sehen wie ich darunter leide und was passieren würde, wenn er sich falsch entscheidet.

Um mich wäre es sowieso nicht wirklich schade, immerhin bin ich für einen Tod schon verantwortlich!

Doch traute ich mich wie jedes mal nicht....

Wieso, wovor hatte ich Angst?

Vor der Ablehnung meines Vater? Die spürte ich meistens sowieso. Waren unsere schönen Tage doch schon lange gezählt.

Also was hinderte mich?

Ich wusste es nicht, irgendwas in meinem Kopf blockierte die Ausführung meines Planes.

Da es nichts brachte, noch mehr Gedanken daran zu verschwänden, ging ich ins Bad und putzte Zähne, danach widmete ich mich wieder meinem Fernseher.

Irgendwann hörte ich dann wieder, wie ein Auto auf den Hof fuhr.

War es jetzt Ma?

Aber wenn sie es war, wann war dann die Geliebte von Vater gefahren?

War sie überhaupt gefahren?

Das Klacken des Schlosses war zu hören und meine Ma trat ein.

Ich konnte spüren, dass etwas nicht stimmte. Panik stieg in mir auf.....!

Meine Ma und diese Frau waren da..... Zusammen.

"Hallo?", rief meine Ma vom Flur aus.

Sie ging vorwärts, musste jetzt am Wohnzimmer angekommen sein.

Leise ging ich zu meiner Zimmertür, wollte auf keinen Fall, dass sie mich hörte.

Das Bild spiegelte sich im großen Treppenhausfenster.

Langsam drückte sie die Klinke runter, doch die Tür ging nicht auf.

Abgeschlossen!

Sie klopfte:" Was soll das? Mach sofort die Tür auf!"

Keine Antwort!

Wut stieg in meiner Mutter auf, man konnte es sehen..... Wieder schlug sie gegen die Tür, diesmal härter.

Als ich das Klicken des Schlosses hörte, verschwand ich wieder in meinem Zimmer, machte meine Tür zu und setzte mich in eine Ecke zwischen Regal und Kleiderschrank. Ich hatte Angst vor dem, was jetzt passieren wird, wollte nicht wissen, was da unten vor sich ging.

Doch ich konnte jedes Wort verstehen.....

"Was ist denn?", frage mein Vater und kurz darauf vernahm ich ein Stolpern. Mein Vater musste mal wieder gestolpert sein und hielt sich nun am Türrahmen fest, welcher leicht knackte.

"Was los ist?! Das möchte ich gerne von dir wissen! Was macht dieses Auto vor der Tür?!", schrie meine Mutter und kurz darauf war ein Aufschrei zu vernehmen.

"Du verfluchte Schlampe! Wage es noch einmal mein Haus zu betreten!

Was bildest du dir ein? In meinem Haus mit meinem Mann!"

Das Schlagen der Haustür..... Ma hatte sie wohl rausgeschmissen.

"Was soll das?", fragte meine Ma meine Vater und man könnte hören, sie war den Tränen nah.

Doch eine Antwort konnte ich nicht verstehen.

Hatte er überhaupt eine gegeben?

Plötzlich vernahm ich das Knarren der Treppe.

Meine Tür öffnete sich. Panik stieg in mir auf, was hatte ich denn Diesmal gemacht?

"Du!" Es war mein Vater, doch zu meiner Erleichterung trat er nicht ein, sondern drehte sich um und ging ins Bad.

"Kanon?", die Tränenstickte Stimme meiner Mutter, "Wusstest du davon?"

Ich nickte nur, Worte brachte ich nicht heraus.

Natürlich wusste ich davon! Ich wusste von soviel.....

Tränen stiegen in mir auf.

Wieder war ich Schuld! Ich hätte Ma es einfach sagen sollen, dann hätte sie es vielleicht klären können.

"Wieso hast du mir nichts gesagt?!"

Sie wollte mir zwar keinen Vorwurf machen, doch klang er deutlich aus ihrer Frage mit.

"Ich wollte es nicht wahrhaben! Habe es verdrängt!", antwortete ich und drehte den Kopf weg.

Ich konnte ihrem Blick einfach nicht standhalten.

Schon wieder hatte ich alles falsch gemacht, schon wieder lag die Schuld bei mir!

Instinktiv griff ich wieder das Stück Plastik, dass immer noch in meinem Regal lag.

Natürlich war ich Schuld!

Ich hatte nur einmal etwas sagen müssen, ein verfluchtes Mal!

Wieder spürte ich den Schmerz, der mich durchströmte.

Die Scherbe war zwar nicht scharf genug um mich tief zu schneiden. Aber die ungerade, scharfe Kante verletzt die Oberfläche um so mehr!

Und genau das wollte ich jetzt.... Eine Bestrafung für meine Dummheit!

Als ich von meinem Arm abließ, richtete ich mich auf, überwand den Abstand bis zum Bett und legte mich darauf.

Kaum lag ich, überkam mich auch wieder dieses Schwindelgefühl.

Doch kurz darauf wich aus dies und die geliebte Leere umhüllte mich erneut.

"Kanon?! Spinnst du?", rief meine Ma aufgebraucht.

Langsam öffnete ich meine Augen und sah sie verständnislos an.

Wieso konnte sie mir meine Leere nicht lassen...?

Um mein Handgelenk spürte ich ihren feste Griff und deutete auf die zerkratzte Haut meines rechten Unterarms.

"Lass mich...", ich entriss ihr mein Handgelenk und vergrub es beim Zusammenrollen an meinem Körper.

"Ich lass dich nicht! Was soll das?", sie schrie, hatte Angst in ihren Augen stehen.

"Ich hab gesagt, lass mich! Ich will nicht reden!"

"Ist es wegen Vater?", fragte sie.

Nach langem Zögern nickte ich leicht. Das es nicht ganz stimmte brauchte sie nicht zu wissen!

Sofort stand sie auf und lief ins Schlafzimmer.

"Bist du verrückt? Hast du dir mal angesehen, wie er leidet?!", schrie sie ihn an.

"Und?", fragte er und ich hörte wie er wieder aufstand.

"Und?! Er hat sich verletzt wegen dir!", rief sie wütend.

"Soll er doch..... Und jetzt raus hier ich will schlafen!"

Tränen liefen mir heiß über die Wangen, so wenig war ich meinem Vater also wert!

Noch mehr rollte ich mich auf meinem Bett zusammen.

Ein verzweifelter Versuch von Schutz.

Ich war von allem so erschöpft, dass ich schnell in einen Halbschlaf versank.

Meine Mutter stand vor der verschlossenen Schlafzimmertür und fluchte und heulte gleichzeitig.

Wie sie dann aufgab, in mein Zimmer trat und sich an mein Bett kniete, bekam ich kaum noch mit....

Und war auch froh darüber!

gomen aber iwie werden meine kapis net mehr länger >.<

naya hoffe es hat euch gefallen ^^

freu mich schon auf kommis ^^